

mitteilt, einen Reingewinn von M. 62208, den sie in ihrem Geschäftsbericht als einen befriedigenden Abschluß bezeichnet und auf die sehr starke Beschäftigung in Spezialartikeln besonders während der Wintermonate zurückführt. Da die Preise für kurantere Stapelartikel stets sehr gedrückte waren, hat sich die Fabrik immer mehr auf Spezialitäten verlegt, die weniger unter dem Drucke der Konkurrenz leiden und darum einen höheren Gewinn abwerfen. Trotz des allgemeinen geschäftlichen Rückschlages war der Umsatz im Berichtsjahre um rund M. 70000 höher als im Vorjahre (1901/02: M. 1026167, 1902/03: M. 1096965); trotzdem wurde von einer Dividendenverteilung für das abgelaufene Geschäftsjahr Abstand genommen, um das verhältnismäßig junge Unternehmen hauptsächlich nach innen noch mehr zu stärken; z. B. wurden M. 10000 für Extraabschreibungen auf Maschinenkonto verwendet und auch das Einrichtungskonto bis auf M. 1,00 abgeschrieben. Von 550 Aktien waren 426 vertreten. Bei der Ersatzwahl in den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Herren A. Scherzinger, Triberg, und M. Oberle, Villingen, mit bedeutender Majorität wiedergewählt und ist deshalb eine Aenderung in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates nicht entstanden.

**Neuetablierungen und Geschäftseröffnungen.** Herr Hans Reichel eröffnete in Burgfarnbach ein Uhren- und Goldwarengeschäft. — Herr A. Saiber eröffnete in Würzburg, Pleihertorgasse 8, eine Spezial-Uhren-Reparaturwerkstätte. — In Kassel eröffnete Herr Friedrich Stöhr, Gießbergstr. 2, ein Uhren- und Goldwarengeschäft. — Herr Hugo Benzing eröffnete am 1. Dezember in Hohenlimburg ein Uhren-, Optik-, Gold- und Silberwarengeschäft. — In Koblenz, Entenpfuhl 3, eröffnete Herr Jean Hammermann ein Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwarengeschäft. — Herr Friedrich Becker eröffnete in Bingen, Marktplatz 7, ein Uhren- und Goldwarenlager mit Reparaturwerkstatt. — In Krefeld eröffnete Herr Jean Birks, Kaiser Wilhelmstr. 4, ein Uhrengeschäft. — Herr Sal. Krolick eröffnete in Essen ein Uhren- und Goldwarengeschäft.

### Büchertisch.

**Schlagwerke und Repetitionen**, zwei Hefte. Erstes Heft: Die Lehre von den Schlagwerken von E. James, Genf. Zweites Heft: Einrichtung, Repassage und Reparatur der Taschen-Repetieruhren von John Huguenin, Genf. Deutsch von M. Loeske, Verlag Emil Hübner, Bautzen. Preis 3 M. Dieses Hilfsbuch für Praktiker, wie es der Verleger bezeichnet, ist dafür bestimmt, eine Lücke in unserer Literatur auszufüllen, welche über Schlagwerke und Repetitionsmechanismen nur spärliche Notizen enthielt. Das erste Heft enthält zahlreiche erläuternde Zeichnungen, welche dem zweiten Hefte fehlen, doch hat der Uebersetzer diesem Mangel durch die Beigabe einer Reihe von Autotypien der häufigsten Repetitionstypen abzuwehren gesucht. Jedenfalls ist durch die Vereinigung der beiden Hefte ein Werk geschaffen, welches dem Uhrmacher schätzenswerte Winke für die Reparatur von Schlagwerken und Repetitionen gibt und wir können das Buch jedem Kollegen warm empfehlen. Im gleichen Verlage (Hübner, Bautzen) erschienen jetzt auch in dritter unveränderter Auflage Moritz Großmanns: „Das Regulieren der Uhren für den bürgerlichen Gebrauch“ und „Die Konstruktion einer einfachen, aber mechanisch vollkommenen Uhr“. Preis 1,20 M. bzw. 2,50 M. Die Aufnahme, welche diese Bücher in der Uhrmacherwelt gefunden haben, macht eine weitere Empfehlung unnötig; ihre dritte Auflage ist dafür auch Beweis genug.

### Schützt eure Läden und Schaufenster vor Einbruchsdiebstahl!

Ein neuer Uhrendiebstahl wird aus Berlin gemeldet, und zwar war der Uhrmacher Herr Max Grase, Prinzenstr. 62, diesmal der leidende Teil. Die Diebe brachen durch eine nebenan leer stehende Wohnung in den Laden und entwendeten goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Ringe, Broschen und Ketten im Werte von 2500 M. Den Bestohlenen trifft der Verlust sehr schwer, da er nicht versichert ist. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in dem Laden des Kollegen Brandenburg in Arnswalde verübt. Zu seinem großen Entsetzen mußte der Besitzer die Wahrnehmung machen, daß aus dem zertrümmerten Schaufenster 50 bis 60 Uhren gestohlen worden waren, darunter 40 goldene. — Dem Kollegen Netthöfel in Waltrop sind für ca. 5000 M. Uhren und Goldsachen durch Einbruch gestohlen worden, meistens goldene und silberne Taschenuhren. Die Diebe haben mittels Brecheisen die Rollade hochgehoben und die Scheibe zertrümmert, wobei sich einer die Hand verletzt hat. Auch ist das Brecheisen, welches zudem noch gezeichnet ist, auf dem Tatorte liegen geblieben. Es scheint eine organisierte Bande zu sein, die im letzten Jahre dort und in der Umgegend viele Einbrüche verübte. — Aus dem Geschäft des Kollegen Lilienweiß in Bonn wurden in der Nacht auf Sonntag Goldsachen im Werte von etwa 20000 M.

gestohlen. Die Diebe gelangten durch Herausnahme einer Türfüllung in den Laden. Bis jetzt ist noch keine Spur der Täter ermittelt. Es befindet sich unter den gestohlenen Sachen eine goldene Herrenuhr, die ein Monogramm hat und innen eine Widmung mit dem Namen des Bürgermeisters Klein aus Hersel trägt. — Glück hatte der Kollege Schnell in Celle, in dessen Laden ein Dieb am hellen Tage eine größere Partie Uhren von mehreren hundert Mark stahl. Die sofort angestellten Nachforschungen hatten den Erfolg, daß der Täter ermittelt und ihm das entwendete Gut wieder abgenommen wurde. — Wie in Berlin selbst, so sind auch in den Vororten Einbrüche an der Tagesordnung. So z. B. wurde in Steglitz von vier Spitzbuben versucht, in den Schaukasten des Kollegen Gustav Kapski, Albrechtstraße 2, einzubrechen. Da der Schaukasten mit dem Schlafzimmer des Inhabers elektrisch verbunden ist, so wurde dieser wach, und es gelang mit Hilfe eines Polizeibeamten, drei der Einbrecher festzunehmen, während der vierte entwich. In das Uhrengeschäft von Kapski ist in den letzten Jahren wiederholt eingebrochen worden; das letzte Mal fiel den Dieben eine größere Menge Gold- und Silbersachen zur Beute.

### Vermischtes.

**Geht das Krakehlen schon wieder an?** Wir sahen uns kürzlich veranlaßt, uns gegen die Kritik zu wenden, welche ein Mitglied der Leipziger Uhrmacher-Innung an der Hannoverschen Innung geübt hatte, weil diese als Delegierten neben zwei Vorstandsmitgliedern Herrn Dr. Rocke nach Mainz entsandt hatte. Nicht die Kritik des Leipziger Innungsmitgliedes als solche gab uns zu unserer, nur wenige abwehrende Sätze enthaltenden kleingedruckten Bemerkung Veranlassung, sondern nur deren die Beteiligten herabsetzende, ganz unnützer Weise scharfe Form. Daß der durch unsere Bemerkung gebührend Getroffene sich zu revanchieren sucht, ist wohl erklärlich, weniger, daß ihm im Organ des Zentralverbandes eine volle Seite für seinen Notschrei eingeräumt wird, der wieder in persönliche Angriffe gegen verschiedene Personen ausartet. Es beweist dieses, ebenso wie versteckte Angriffe der Zeitungskommission, wie wenig man an gewissen Stellen geneigt ist, zum besten der gesamten Uhrmacherei endlich von persönlichen Angriffen und hämischer Herabsetzung der Konkurrenz abzusehen, trotzdem man sich doch sagen müßte, daß diese nicht zu beseitigen ist, und man aus Anstands- und Gerechtigkeitsgefühl davor zurückscheuen sollte, jeden, der bei einem Konkurrenzblatte des Zentralverbandsorgans tätig ist oder für dessen Tätigkeit und Erfolge bei aller Pflichterfüllung gegenüber dem Zentralverbande ein offenes Auge hat, als „mauvais sujet“ zu behandeln und immer wieder ganz zweckloser Weise seinen Namen durch die Zeitungsspalten zu zerren. — Wir wären in der Lage, recht vieles zur Zurückweisung und Richtigstellung der oben genannten Ausführungen des Leipziger Innungsmitgliedes und der Zeitungskommission zu sagen, geben uns aber noch der Hoffnung hin, dies nicht nötig zu haben. Denn was die deutsche Uhrmacherei in ihrer Gesamtheit für Nutzen von solchen Auseinandersetzungen hat, vermögen wir, wie gesagt, schlechterdings nicht einzusehen, und außerdem ist uns für derartige Polemiken der Platz unserer Zeitung zu gut, den wir für nützlicheren Text verwenden können.

**Immer größere Einigkeit in der Beurteilung der allgemeinen Handwerkerfragen** tritt allmählich bei den verschiedenen Parteien und deren Presse ein, sicherlich nicht zum Schaden des Handwerks. Jetzt erleben wir sogar das Schauspiel, daß die linksliberale (demokratische) „Frankfurter Zeitung“ in einem Leitartikel sich zustimmend zu Ausführungen äußert, welche der konservative Reichstagsabgeordnete Schneidermeister Jacobskötter in dem führenden konservativen Blatte der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht hat. Beide Zeitungen machen auf den Umschwung in den Anschauungen und Bestrebungen der Wortführer der Handwerkerbewegung aufmerksam. Warum, so fragt die „Frankf. Ztg.“, kommt aber dieser Umschwung gerade jetzt und warum kam er nicht schon früher? Jacobskötter, der Praktiker, sieht — — und das ist recht bemerkenswert — — den Grund dafür in den theoretischen Kräften, die in den letzten Jahren in den Dienst des Handwerks traten. Infolge der Errichtung der Handwerkskammern sind dem Handwerk viele geistige Kräfte als Syndici, Sekretäre und wissenschaftliche Hilfsarbeiter zugegangen, und diese Intelligenzen haben in die früheren Anschauungen Bresche gelegt. Es ist, wie gesagt, sehr bemerkenswert, daß Jacobskötter den Einfluß der Intelligenz anerkennt, die Regel ist das, so meint die „Frankfurter Zeitung“, ja nicht. Sie schreibt: „Wenn einer Schuhe machen kann, glaubt er gerne, auch die allgemeinen Handwerkerfragen vollständig zu beherrschen. Das muß aber keineswegs der Fall sein. Um auf die Fragen der Handwerkerpolitik, des Befähigungsnachweises usw. eine richtige Antwort geben zu können, bedarf es einer ziemlich umfassenden volkswirtschaftlichen Bildung. Es genügt nicht, die heutigen Verhältnisse